



Predigt 22. September 2024



1. Petrus 1,3-5 / weitere



Daniel Ott

Jahresthema «Hoffnungsvoll» «Lebendige Hoffnung»

Einleitung

Wir sind mit dem Jahresmotto „Hoffnungsvoll“ unterwegs. Dazu haben wir uns in diesem Monat an bisher zwei Bibelabenden mit dem **1. Petrusbrief in der Bibel** auseinandergesetzt. „Lebendige Hoffnung entdecken“ war (und ist, denn es folgt noch ein Abend kommende Woche) das Motto. Jetzt schauen wir in einer Predigt genauer hin, was mit dieser lebendigen Hoffnung gemeint ist, von der Petrus in seinem Brief schreibt. Im Zentrum steht ein Loblied, das Petrus über seine angeschriebenen JesusnachfolgerInnen anstimmt:

*Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer **lebendigen Hoffnung** durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für uns, die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit. (1. Petrus 1,3-5)*

Petrus sagt, dass wir als Menschen, die Jesus nachfolgen, wiedergeboren sind zu einer lebendigen Hoffnung. **Hinweis:** Das mit dem (geistlichen) Wiedergeboren werden finden wir auch an anderen Stellen der Bibel (wichtig z.B. in Johannes 3,3).

Wiedergeboren – aus lauter Gnade!

Das mit dem Geboren werden ist so eine Sache: Man kann das nicht selber machen! Eine Geburt ist ein **Geschenk**. Es ist das, was Gott Gnade nennt! Warum macht Gott uns dieses Geschenk der Wiedergeburt? Weil seine Barmherzigkeit so unglaublich gross ist! **Dass Gott barmherzig ist, ist der Grund, warum er uns wiedergeboren hat.** Ich kann (und muss) mir das nicht verdienen. Weil Gott ein Gott ist, der für uns Menschen da sein will, schenkt er uns diese geistliche Neugeburt.

Mit Gottes Gnade fängt alles an – und ohne Gottes Gnade fängt nichts an, das Bestand haben wird.

Hoffnungsvolle Jesusnachfolge ist immer eine Antwort auf die vorausgegangene Gnade von Gott! „Wenn ihr wirklich geschmeckt und gesehen habt,

dass der Herr freundlich ist“ (1. Petr 2,3: Anlehnung an Psalm 34,9) dann... nicht umgekehrt!

Die (gnadenvolle) Begegnung mit Jesus geht der Jesusnachfolge voraus!

Das war und ist eine „Schlüsselerkenntnis“ an den Bibelabenden (hier im 1. Petrusbrief sehr gut ersichtlich): Es geht immer um Zuspruch und Anspruch; und zwar in dieser Reihenfolge! Der Anspruch der Nachfolge von Jesus ist immer die Antwort auf das, was Gott bereits für uns getan hat. **Nachfolge ist die Einladung, das Geschenk Gottes der Wiedergeburt zu entdecken und mit dem ganzen Leben eine Antwort darauf zu geben!** (das ist mit den geistlichen Opfern gemeint in 1. Petr 2,5: Hingabe meines ganzen Lebens!) Nur dann ist Nachfolge hoffnungsvoll!

Lebendige Hoffnung beginnt nicht bei mir (oder mit mir), sondern bei Gott. So fordert Gott uns auch im 1. Petrusbrief dazu auf:

*Darum umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und **setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade**, die euch zuteilwird in der Offenbarung Jesu Christi. (1. Petrus 1,13)*

Hoffnungsvoll Jesus nachzufolgen hat mit deiner persönlichen Bereitschaft zu tun. Hinter diesem Umgürten der Lenden steckt ein Bild für geistliche Bereitschaft (zur Jesusnachfolge): Die langen Gewänder der orientalischen Männer mussten mit einem Gürtel hochgebunden werden, um Bewegungsfreiheit bei der Arbeit und beim Kampf zu gewähren. Petrus sagt uns: «Bereitet euch innerlich auf Kämpfe und Prüfungen vor». Aber bei all dem vergesst nicht: **Setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade!**

Eine sichere Hoffnung

Warum hat Gott uns wiedergeboren? Wegen seiner grossen Barmherzigkeit. Zu was hat er uns wiedergeboren? **1. Zu einer lebendigen Hoffnung** und **2. Zu einem unvergänglichen Erbe**. Beides hängt zusammen. Zuerst einmal: Als Mensch, der Jesus nachfolgt, habe ich nicht nur Hoffnung, nein, ich BIN lebendige Hoffnung. Etwas, das ich habe, kann ich vielleicht verlieren (so auch die Hoffnung). Aber etwas, das ich bin, das hat mit meinem ganzen Sein zu tun, mit meiner Identität. Auch wenn ich es gerade nicht fühle oder verstehe (oder auch daran zweifle), **Hoffnung**

lebt in mir durch Gottes Geist. Deshalb bin ich lebendige Hoffnung. Hoffnung ist untrennbar mit mir verbunden.

Und ich bin auch **wiedergeboren zu einem Erbe.** Und zwar zu einem Erbe, das bereitliegt für mich. Da gibt es so etwas wie einen himmlischen Tresor (oder ein persönliches Schliessfach). Und darin liegt mein Erbe bereit. Und zwar für den Moment, wenn Jesus als König wiederkommt (siehe 1. Petr 1,5).

Oft meinen wir Menschen, wenn wir von Hoffnung sprechen, eine eher unrealistische Erwartung. Es sieht gerade sehr schlecht aus, so als würde sich nicht mehr viel retten lassen, aber wir können ja noch hoffen. Mit lebendiger Hoffnung ist etwas ganz anderes gemeint, nämlich **eine sichere Hoffnung.** Das Ziel der Hoffnung ist dieses Erbe im Himmel (1. Petr 1,4). Mit diesem Erbe ist in der Bibel immer Anteil an Gottes Reich (denken wir an die Perle aus dem Gleichnis von Jesus) und Zugang zu einer innigen Beziehung zu Gott als unserem himmlischen Vater gemeint. In 1. Petrus 1,9 wird das beschrieben als Endziel unseres Glaubens: **Die Errettung (Erlösung) unseres vergänglichlichen Lebens zu einem Auferstehungsleben in der ewigen Gegenwart des lebendigen Gottes!**

Petrus beschreibt dieses Erbe mit **drei Adjektiven** näher: Es ist unvergänglich – Zeit und äussere Umstände können ihm nichts anhaben. Es ist unbefleckt – also frei von jedem bitteren Nachgeschmack und es hat keine Schattenseiten. Und es ist unverwelklich – es verliert nie seine Farbe und Intensität: Es ist auch nach tausend Jahren noch so schön, wie am ersten Tag. Und der aktuelle Zustand dieses Erbes ist auch noch wichtig: Es wird nicht erst irgendwie zubereitet, sondern es steht für uns im Himmel (in der göttlichen Realität/Dimension des Lebens) bereit und wird dort aktiv „aufbewahrt“.

Ist das nicht der Hammer? Dein Erbe ist bei Gott in einem himmlischen Tresor bereit, bis du es – von Gott selbst autorisiert – abholen kannst. So sicher wie Petrus dieses Erbe hier beschreibt, so sicher ist er sich, dass sich unsere Hoffnung erfüllen wird.

Eine bewahrte Hoffnung

Nur, wie gehen wir damit um, wenn sich unser Leben gerade sehr hoffnungslos anfühlt? Vielleicht denken wir: Petrus, was redest du da? Hast du eine Ahnung, wie es mir gerade geht? Was soll ich machen mit meinen Zweifeln und Fragen? In Vers 5 gibt uns Petrus einen Hinweis: Die endgültige Errettung, die vollständige Erfüllung unserer Hoffnung steht noch aus. Sie steht wie so in den **Startlöchern** und wartet darauf, sichtbar zu werden (offenbart zu

werden, in der „letzten Zeit“, wenn Jesus wiederkommt). Das Problem ist, wir können in der Gegenwart auf zwei Wegen hoffnungslos werden: Durch Verzweiflung, wenn wir aus dem „es ist noch nicht vollständig da“ ein „es wird auch nicht mehr“ machen. Oder wenn wir es vorwegnehmen möchten, indem wir aus dem „es ist noch nicht vollständig da“ ein „es ist schon alles da“ machen. Petrus hält dem entgegen: **Das Beste kommt noch!** Aber die Frage bleibt: Was trägt uns bis dahin, bis zur Erfüllung? Die Antwort: **Gott selbst!**

...die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden... (1. Petrus 1,5)

Und Petrus kann hier wirklich gut (mit)reden! Er hat das selbst erlebt! Beim letzten Abendmahl von Jesus mit seinen Jüngern (Lukas 22) macht Jesus seinen Jüngern klar, dass jetzt dann die grösste Krise ihres Lebens auf sie wartet. Besonders hart wird es den selbstsicheren Petrus treffen. Dreimal werde er Jesus noch vor dem kommenden Sonnenaufgang verleugnen, eröffnet ihm Jesus selbst. Aber vor der Ansage dieses kommenden Versagens steht **der Zusage** von Jesus an Petrus:

Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhört. (Lukas 22,32)

Die Geschichte hat danach ihren Lauf genommen und heute wir können nachlesen, wie Petrus tatsächlich aufs Kläglichste versagt. Dennoch lässt Gott ihn nicht los und ca. 30 Jahre später kann er den 1. Petrusbrief schreiben und darin bestätigen: „Gott hat mich nicht sitzenlassen. Ich lebe immer noch in seiner Hoffnung“.

Jesus betet auch für dich und für mich; durch seinen Heiligen Geist, der in uns lebt. Dieses himmlische Erbe hat tatsächlich schon Auswirkungen in unsere Gegenwart. Gott schenkt uns schon hier und heute eine Art „Erbvorbezug“ (oder: Unterpfehle) dieses Erbes. Nachlesen können wir das an anderer Stelle in der Bibel:

Der Heilige Geist ist gewissermassen eine Anzahlung, die Gott uns macht, der erste Teil unseres himmlischen Erbes; Gott verbürgt sich damit für die vollständige Erlösung derer, die sein Eigentum sind. (Epheser 1,14)

Als von Gott aus lauter Barmherzigkeit wiedergeborener Mensch habe ich von Gott für mein Leben heute in der Nachfolge von Jesus schon einen Erbvorbezug bekommen. Dieser Erbvorbezug versichert mir dieses himmlische Erbe, das – noch in der Zukunft – für mich bereit liegt. **Das ist lebendige Hoffnung!**

Zu Jesus kommen

Fühlt sich deine Hoffnung gerade nicht so lebendig an? Wie könnte sich daran etwas ändern? Zu Beginn des zweiten Kapitels im 1. Petrusbrief finden wir Antworten:

Kommt zu ihm! *Er ist jener lebendige Stein, den die Menschen für unbrauchbar erklärten, aber den Gott selbst ausgewählt hat und der in seinen Augen von unschätzbarem Wert ist. Lasst euch selbst als lebendige Steine in das Haus einfügen, das von Gott erbaut wird und von seinem Geist erfüllt ist.* (1. Petrus 2,4-5a)

Lebendig gemacht werden können wir nur durch den, der selbst lebendig gemacht wurde:

*Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch **die Auferstehung Jesu Christi** aus den Toten.* (1. Petrus 1,3)

Jesus wird als der lebendige Stein beschrieben. Da gehe ich jetzt nicht mehr näher darauf ein. Aber dieses „zu dem lebendigen Stein kommen“ wird in deutschen Bibelübersetzungen unterschiedlich übersetzt. Z.B. mit „Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein...“. Ja, da geht es um etwas Grundsätzliches. Dass ich zu Jesus komme (in Joh 1,12 beschrieben als „Jesus aufnehmen“)! Im Bewusstsein der Erlösungsbedürftigkeit meines vergänglichen Lebens und im Vertrauen, dass Jesus alles (auch meine persönliche Schuld) weggenommen hat, was mich von ihm trennt. Mein Leben auf Gott gründen, auf diesen lebendigen (Eck)Stein. Jesus und sein Wort wird zu einem sicheren Fundament für mein Leben.

Aber genauer übersetzt heisst es da:

Zu ihm kommend... (als einem lebendigen Stein, lasst euch einbauen...)

Was du für mehr lebendige Hoffnung in deinem Alltag brauchst, ist **ein Lebensstil des „zu Jesus Kommens“!** Ständig und immer wieder. Lebe „zu Jesus kommend“! Das ist der eine „Schlüssel“ für mehr praktisch erlebte lebendige Hoffnung. Der zweite lautet: Lass dich in die Gemeinde einbauen:

Lasst euch selbst als lebendige Steine in das Haus einfügen, das von Gott erbaut wird und von seinem Geist erfüllt ist. (1. Petrus 2,5a)

Lebe „zu Jesus kommend“ und lebe als Teil der Gemeinde, als deiner geistlichen Familie. Hier ist Gott besonders gegenwärtig.

Schluss/Fazit

Lebendige Hoffnung beginnt mit einer neuen Geburt – ich darf mich beschenken lassen von Gottes Gnade.

Und diese lebendige Hoffnung ist auf ein Erbe gerichtet, das Gott für mich bereithält. Dafür verbürgt sich Gott mit seinem Geist, den er mir jetzt schon als ersten Anteil schenkt. Deshalb ist lebendige Hoffnung keine trügerische Hoffnung, sondern eine sichere Hoffnung!

Auf dem Weg zu diesem vollständigen Erbe bewahrt Gott persönlich durch die Kraft seines Geistes meinen Glauben, auch wenn Zweifel mich begleiten. Dafür steht Jesus selbst im Gebet bei seinem Vater ein.

Da wo ich hoffnungslos bin, will Jesus meine Hoffnung immer wieder neu lebendig machen. Wir können zu Jesus kommen und bei ihm ankommen – immer wieder. Und er führt uns auch in die Gemeinschaft seiner Gemeinde. Da ist Gott besonders gegenwärtig und erfahrbar – inmitten seiner Hoffnungsgemeinschaft.

© Chrischona Stammheim, 2024
www.chrischona-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch